

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

FÜNFUNDVIERZIGSTER BAND.



BERLIN 1924.

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94.

DIE KREUZZUGSBULLEN EUGENS III.

Von
ERICH CASPAR.

Über den Ursprung des zweiten Kreuzzugs, d. h. über die Frage, ob Papst Eugen III. oder König Ludwig VII. von Frankreich die erste Anregung zu ihm gegeben haben, ist in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein lebhafter gelehrter Streit geführt worden. Die Entscheidung hängt an der Datierung zweier Papstbullen, die, nahezu gleichen Wortlauts, am 1. Dezember in Vetralla die eine, am 1. März in Trastevere die andere, ausgestellt sind. Daß die letztere zum 1. März 1146 gehört, ist nach dem Itinerar Eugens III. und aus sachlichen Gründen sicher. Die erstere paßt in das Itinerar nur zu 1145, und so ist sie denn auch schon von JAFFÉ in seinen Papstregesten¹ eingereiht worden; sachlich sind aber in der Literatur mannigfache Bedenken gegen diesen Ansatz erhoben worden: er würde involvieren, daß der Papst das erste Wort in der Kreuzzugssache gesprochen hat. Aber ODO VON DEUIL², die wichtigste darstellende Quelle, berichtet allein von einem Kreuzzugsentschluß, den König Ludwig auf einem Weihnachtsreichstag in Bourges 1145 bekanntmachte, und nicht von einer vorangegangenen päpstlichen Bulle. Eugen hätte nach dieser Darstellung erst, nachdem man von französischer Seite an ihn herangetreten war, seinerseits einen Aufruf zum Kreuzzug (der in der Märzbulle vorliegt) erlassen. Ebenso schildert, mit geringen Abweichungen, auch OTTO VON FREISING³ den Verlauf der Dinge. Aber er gerade setzt in die Märzereignisse hinein den Bullentext mit dem Dezemberdatum, für den er die einzige Überlieferung darstellt, während für den anderen mehrere handschriftliche Überlieferungen vorliegen.

¹) J.-L. 6177. ²) De Ludovici VII. profectione in Orientem lib. I (MIGNE 185, 1206—7). ³) Gesta Friderici lib. I c. 36 ed. SIMSON p. 55.

Dieser etwas verwickelte Tatbestand hat nun eine Fülle von Argumentationen für und wider das Datum des 1. Dezember 1145 gezeitigt. Als herrschende Meinung hat sich in den führenden Werken, bei GIESEBRECHT¹, in der Neubearbeitung der Papstregesten von LÖWENFELD² und in den Jahrbüchern Konrads III.³ ein Festhalten am 1. Dezember 1145 durchgesetzt.⁴ Die Mehrzahl der Spezialuntersuchungen von KUGLER⁵, NEUMANN⁶, VON KAPHERR⁷, VACANDARD⁸ sprechen sich dagegen für den 1. Dezember 1146 aus, wenngleich die Einreihung in das Itinerar zu diesem Jahre große Schwierigkeiten bereitet⁹ und ein positives sachliches Argument für eine solche Neuausfertigung nicht beigebracht werden kann. KUGLER¹⁰ und VACANDARD¹¹ haben ihre Opposition zwar nachträglich halbwegs aufgegeben, aber doch nur bis zu einem non liquet, unter Aufrechterhaltung ihrer Gegenargumente. Die Streitfrage ist bis heute noch nicht befriedigend gelöst. Das beweist am besten die letzte Spezialuntersuchung von COSACK¹², die einer Entscheidung über die Datierung der Bullen Eugens vorsichtig aus dem Wege geht.

Alle bisherigen Erörterungen der Frage arbeiten vorzugsweise mit abseitsstehenden, zum Teil weit hergeholten Quellenzeugnissen, mit Wahrscheinlichkeitsgründen, argumentis ex silentio oder gar, wie KUGLER von der einen, HÜFFER von der anderen Seite, mit psychologischen Analysen des Charakters Eugens III. Ich gedenke nicht, in diesen Bahnen das Für und Wider nochmals zu erwägen. Mir scheint, das kritische Problem ist bisher am verkehrten Ende angefaßt worden. Angesichts der beiden fast gleichlautenden

¹) Gesch. d. deutschen Kaiserzeit 4², 473. ²) J.-L. 8796. ³) BERNHARDI 2, 519 N. 38. ⁴) Mit der herrschenden Meinung gingen PFLUGKHARTUNG in Forsch. z. d. Gesch. 24, 198—202 und HIRSCH, Stud. z. Gesch. Ludwigs VII. von Frankreich, Diss. Leipzig 1892, beide ohne selbständige neue Argumente von Wert, ferner HÜFFER, Die Anfänge des 2. Kreuzzugs, in H. Jb. 8, 391—429. ⁵) Studien z. Geschichte d. 2. Kreuzzugs (1866). ⁶) Bernhard v. Clairvaux und die Anfänge des 2. Kreuzzugs, Heidelberg 1882. ⁷) Gött. Gel. Anz. 1884 in einer ausführlichen Besprechung von KUGLER und NEUMANN. ⁸) St. Bernard et la seconde croisade, in Revue des quest. hist. 38 (1885) 404 N. 3. ⁹) Eugen III. ist am 28. November und wieder am 4. Dezember in Viterbo nachzuweisen; er müßte also in der kurzen Zeit dazwischen einen Abstecher nach dem nahen Vetralla gemacht haben. ¹⁰) Analekten, und Neue Analekten zur Gesch. d. 2. Kreuzzugs, Tübingen 1878 u. 1883. ¹¹) Vie de St. Bernard 2 (1895) 265 N. 2. ¹²) Konrads III. Entschluß zum Kreuzzug, MÖG. 35 (1914) 278 ff.

Bullentexte sollte die erste Frage lauten: welcher ist der frühere? Läßt sich etwa auf rein philologischem Wege, der immer der sicherste ist, die Entscheidung fällen, ob der Dezembertext vor dem Märztext abgefaßt ist oder umgekehrt? Diese Frage ist in der bisherigen Literatur nur von KUGLER¹ gestreift und rasch beiseite geschoben worden. Er konstatierte geringfügige Abweichungen im Wortlaut, die durch Kopisten- oder Herausgeberwillkür hervorgerufen seien. Nur einige Abweichungen, meinte er, dürften weiter hinaufreichen, als auf Überlieferungsfehler, so die umständliche Schilderung des Schmucks der Waffen. Kritische Ergebnisse ließen sich daraus jedoch für die Lösung der Datierungsfrage nicht gewinnen. Will man ernsthaft eine textkritische Lösung des Problems versuchen, so ist das erste Erfordernis eine vollständige Sammlung und Sichtung der Überlieferung. Herr Dr. RASSOW hat sich dieser Mühe unterzogen und legt im Anhang eine kritische Edition der Märzbulle nach neuen eigenen Kollationen der bisher nur unvollkommen oder noch gar nicht benutzten handschriftlichen Überlieferungen vor. Die Vermutung KUGLERS wird nunmehr insoweit bestätigt, daß fast alle Abweichungen zwischen beiden Texten als Überlieferungsfehler in dieser oder jener Handschrift der Märzbulle fortfallen, während an wenigen Stellen der Text der Dezemberbulle bei Otto von Freising (von hier nicht zu berücksichtigenden Varianten der Ottohandschriften untereinander abgesehen) sich als verderbt erweist und nach dem Text der Märzbulle zu korrigieren ist.² Es bleibt in der Tat nur die Abweichung in der Schilderung des Schmucks der Waffen übrig.

I. Dezemberbulle.

Preterea quoniam nonnulli, qui Domino militant, nequaquam in vestibis preciosis nec cultu formae nec canibus vel accipitribus vel aliis, quae portendant lasciviam, debent intendere, prudentiam vestram in Domino commonemus, ut, qui tam sanctum opus

II. Märzbulle.

Preterea quoniam nonnulli, qui Domino militant, nequaquam in vestibis preciosis nec cultu formae nec canibus vel accipitribus vel aliis, quae portendant lasciviam, debent intendere, prudentiam vestram in Domino commonemus, ut, qui tam sanctum opus incipere de-

¹) Analekten 42. ²) So S. 303 Z. 7 *vobis* statt *bonis*, S. 305 Z. 4 *bonorum* ausgefallen bei Otto von Freising. Zweifeln könnte man nur, ob S. 304 Z. 7 *que cum crucem* statt *que illi qui crucem* eine echte Variante der Dezemberbulle ist.

incipere decreverint, ad haec non intendant, sed in armis equis et caeteris, quibus infideles expugnent, totis viribus studium et diligentiam adhibeant.

creverint, nullatenus in vestibus variis aut grisiis sive armis aureis vel argenteis intendant, sed in talibus armis, equis et caeteris, quibus vehementius infideles expugnent, totis viribus studium et diligentiam adhibeant.

Ist Text I eine Verkürzung von II, oder umgekehrt Text II eine Erweiterung von I? Die Frage ist, wie ich meine, nicht schwer zu beantworten, wenn man sie so wendet: welcher der beiden Texte macht den Eindruck eines ursprünglichen Diktats? Text II nimmt in dem Passus *nullatenus* ff. den Begriff *vestibus preciosis* ff. noch einmal mit anderen Worten auf. Das wäre in dem voluminösen Stil der Papsturkunden an sich nichts Auffälliges; erst der Vergleich mit Text I ist entscheidend. Angenommen, dieser sei eine nachträgliche Verkürzung von II, so müßte man sie ungewöhnlich glücklich nennen. Denn erst durch sie wäre in Vorder- und Nachsatz ein klarer Gegensatz — nicht kostbare Kleidung und Jagdausrüstung, sondern Waffen und Kriegsausrüstung — hineingekommen. Text II bringt in dem Wiederaufnahmepassus durch die Worte *armis aureis vel argenteis* den Begriff Waffen auch in das erste Glied des Gegensatzes hinein und kontrastiert dann stilistisch nicht sehr glücklich durch die Worte *talibus armis . . . quibus vehementius*. So würde ein Diktator den Satz von sich aus kaum geformt haben. Die Fassung ist nicht anders zu erklären, als daß er von Text I ausging und den Gegensatz, welchen der neue Passus störte, so gut es ging, durch Flickworte zu erhalten suchte. Text II charakterisiert sich also deutlich als Erweiterung von I. Die Dezemberbulle ist die frühere. Ihre Datierung zu 1145, also die Richtigkeit der herrschenden Meinung, ist damit auf die einfachste und zugleich sicherste Weise erwiesen. Die Überlieferung bei Otto von Freising erklärt sich gleichfalls ohne Schwierigkeit. Er weilte gerade in diesen Tagen am päpstlichen Hof in Vetralla und lernte dort den syrischen Bischof Hugo von Gabala kennen, dessen Hilfsgesuch den unmittelbaren Anstoß für den Erlaß der Dezemberbulle gab. Mancherlei, was ihm der interessante Fremdling erzählte, fügte Otto alsbald den letzten Abschnitten seiner Weltchronik ein. Aber auch eine Abschrift

der Dezemberbulle muß er damals mit nach Hause genommen haben. Sie blieb zunächst unbenutzt zwischen seinen Papieren liegen, da die Chronik die Zeitereignisse nur bis in den Anfang des Jahres 1146 verfolgt. Erst als Otto zehn Jahre später in den *Gesta Friderici* zur Schilderung des zweiten Kreuzzugs gelangte, holte er die Bulle hervor und reihte sie, ohne das Datum zu beachten, dort ein, wo sie historisch wirksam geworden war, nämlich bei der Kreuzzugspropaganda Bernhards von Clairvaux, der vielmehr mit der Neuausfertigung von März arbeitete.¹

Aber eine neue Frage erhebt sich nunmehr. Auf welche Weise und zu welchem Zweck ist bei der Neuausfertigung der Bulle diese etwas gewaltsame stilistische Erweiterung erfolgt? Was die päpstliche Kanzlei von sich aus dazu veranlaßt haben sollte, ist schlechterdings nicht ersichtlich. Die Worte, auf die es dem Korrektor ankam, sind offenbar *nullatenus in vestibis variis aut grisiis*. Zunächst: was bedeuten sie? *Varius* und *grisius* sind an sich Bezeichnungen für Farben (bunt und grau), die eine aus dem Lateinischen, die andere aus dem Germanischen stammend, und auch im Altfranzösischen, *vair* (ital. *vajo*) und *gris*, vielfach belegt. Eine besondere, häufige Bedeutungsanwendung ist die auf Pelzwerk, wobei *varius-grisius*, *vair-gris*, sei es im Kontrast, sei es in enger Verbindung häufig gemeinsam auftritt. Altfranz. *vair* hat nach den einen² geradezu die Bedeutung eines bestimmten Pelzwerks, vermutlich desjenigen vom grauen (nordischen) Eichhörnchen. Andere³ sehen bei der Ver-

¹) So mit Recht schon GIESEBRECHT 472. Was etwa NEUMANN 16ff. gegen diesen handgreiflichen Zusammenhang einwendet, ist nicht stichhaltig. ²) So zuletzt A. OTT, *Étude sur les couleurs en vieux français* (Paris 1899) 50: 'Vair = de fourrure vaire. Employé comme substantif masculin vair désigne la fourrure de l'écureuil du nord, qui est grise et bleue. Le vair est opposé généralement au gris.' (Folgen altfranzösische Beispiele.) ³) So z. B. LAPPENBERG in den Anmerkungen zu SARTORIUS, *Gesch. d. Hansa* 2, 58 N.2: 'vair bedeutet Pelzwerk überhaupt . . , besonders das von kleinen Fellen bunt zusammengesetzt wird, ganz besonders aber das, was wir *fehvan*, *vehvan*, *Grauwerk*, die Franzosen *petit gris* nennen, Felle des grauen Eichhörnchens'. Etwas anders wieder A. SCHULTZ, *Höfisches Leben zur Zeit d. Minnesänger* 2, 357: 'das gewöhnlich gebrauchte Pelzwerk ist das Fell vom Rücken des grauen Eichhörnchens (*Veh*), *Grauwerk* (*grâwerce*, altfranz. *gris*) genannt. Die weißen Bauchfelle desselben Tieres, mit grauen Rändern gesäumt, wurden als Buntwerk oder einfach *bunt* (altfranz. *vair*, lat. *varium*) bezeichnet.'

bindung *vair gris* in *vair* den Begriff der bunten Zusammensetzung des Pelzwerks aus lauter kleinen (grauen Eichhörnchen-) Fellchen.

Schon DU CANGE¹ hat eine Reihe von lateinischen Quellenbelegen für *varius et (aut) grisius(que)* in der Bedeutung von Pelzwerk gesammelt. Sie lassen sich an Hand der Glossare zu den Scriptoribusbänden noch um einige vermehren. Die überwiegende Zahl² stammt aus Frankreich, wo ja auch die Vulgärform *vair gris* zuhause ist. In unserem Zusammenhang interessiert sachlich zunächst ein Beispiel, das *vair gris* als einen beliebten Modeluxus jener ritterlichen Kreise kennzeichnet, aus denen die Kreuzfahrer vorzüglich stammten. Am Kaiserhof in Byzanz staunte man, wie Albert von Aachen³ berichtet, beim Empfang Gottfrieds von Bouillon und seines Gefolges anlässlich des ersten Kreuzzugs über die kostbaren Gewänder mit Besatz von Hermelin, Marder *grisiouque et vario, quibus Gallorum principes precipue utuntur*; er erzählt anderwärts⁴, daß die christlichen Ritter diese ganze Pracht, *molles vestes, pelliceos varios grisios, harmelinos, mardrinos* usw. bei eiliger Flucht nach einer Niederlage in die Hände der Ungläubigen fallen lassen mußten. Weiter interessieren zwei Zeugnisse aus dem Kreise der französischen mönchischen Reformer, die gegen ein Übergreifen dieses Modeluxus auf die geistliche Tracht eifern.⁵ Bernhard von Clairvaux⁶ schreibt einem Kanoniker, er solle seine Pfründeneinkünfte nicht mißbrauchen, um sich goldenes Zaumzeug, bemalte Sättel, versilberte Sporen, *varia griseaque pellicea a collo et manibus ornata purpureo diversificata* anzuschaffen. Petrus Venerabilis von Cluny verbietet in

¹) Gloss. mediae et infimae latinitatis, s. v. *grisium*. ²) Ich zähle zehn, darunter mehrere der frühesten, aus der ersten Hälfte des 12. Jh.s, aus französischem Sprachgebiet, mit Einschluß des normannischen Englands, drei aus Deutschland (nicht vor dem 13. Jh.), drei aus Italien, zwei aus Spanien (spät). ³) Hist. Hierosolymitana II c. 16 (Recueil des hist. des croisades, Hist. occ. 4, 310). ⁴) VIII c. 20 (a. a. O. 572). ⁵) Geistliches Eifern gegen Luxus mit Pelzwerk — aber freilich nicht der französische t. t. *varia et grisia* — findet sich schon in der alten Kirche, vgl. Hieronymus Adv. Jovinianum II, 8 (MIGNE 23, 311): *Odoris autem suavitas et diversa thymiamata et amomum et cyphi oenanthe muscus et peregrini muris pellicula, quod dissolutis et amatoribus conveniat, nemo nisi dissolutus negat*. Ich verdanke den Hinweis meinem Königsberger Kollegen BICKEL. ⁶) Epist. 2, 11 (MIGNE 182, 86).

seinen Reformstatuten (1182)¹, die indirekt durch Bernhards Kritik an den Cluniacensern angeregt waren, seinen Mönchen gleichfalls den Gebrauch von Pelzwerk, weil *olim multi nostrorum non aliter quam saeculares homines sericis variis vel grisiis vestium generibus se comebant*. Zu diesen Zeugnissen nehme man endlich eines aus dem Bereich der Quellen zum dritten Kreuzzug. Damals erließ Gregor VIII. am 29. Oktober 1187² eine Bulle, die sich sachlich an diejenige Eugens III. anlehnt und auch zahlreiche wörtliche Anklänge an sie aufweist; doch ist sie selbständig stilisiert, wie sie denn auch eine andere Reihenfolge der Sätze hat. Hier lautet der einschlägige Passus: *nec eant in vestibus preciosis et cum canibus sive avibus aut aliis quae ostentationi potius et lasciviae quam necessariis videantur usibus deservire, sed modesto apparatu et habitu, in quo poenitentiam potius agere quam inanem affectare gloriam videantur*. Zu dieser Bulle erließen die Könige Philipp II. August von Frankreich und Heinrich II. von England Ausführungsbestimmungen³, in denen es heißt: *et quod nullus vario vel grisio vel sabellino vel escarletis utatur*. In diesem Falle liegen die Dinge also derart, daß die *vestes preciosae* der Papstbulle jenseits der Alpen auf den landesüblichen Luxus mit *vair gris*-Pelzwerk spezialisiert und interpretiert worden sind.

Ist etwa auch in der Märzbulle Eugens III. der eingeschobene Passus mit den *vestes variae aut grisiae* auf transalpinen Einfluß zurückzuführen? Zwischen ihr und der Dezemberbulle liegt die Sendung von Boten Ludwigs VII. an den päpstlichen Hof, die Bernhard von Clairvaux, vom König um Rat angegangen, dringend empfohlen und zur Vorbedingung seiner Mitwirkung bei der Kreuzzugsvorbereitung gemacht hatte. Das Resultat dieser französisch-päpstlichen Verhandlungen war die offizielle Beauftragung Bernhards mit der Kreuzzugspropaganda. Sie geschah allem Anschein nach⁴ einfach durch die Neuausfertigung der

¹) Statuta congregationis Cluniacensis c. 16 (MIGNE 189, 1080).

²) J.-L. 16019.

³) Überliefert in verschiedenen Fassungen (die aber beide den obigen Passus enthalten) bei William of Newburgh III, 23 (Rer. Brit. Scr. 82, 1 p. 298) und Benedict of Peterborough Gesta Henrici II. (ib. 49, 1 p. 30).

⁴) Odo v. Deuil lib. I (MIGNE 185, 1207): *Re: interim . . . Romam Eugenio papae super hac re nuntios mittit, qui laetanter suscepti sunt laetantesque remissi referentes omni favo litteras dulciores regi obedientiam armis modum et vestibus imponentes, iugum Christi suave suscipientibus peccatorum omnium remissionem parvulisque*

päpstlichen Bulle, nachdem (verlorene) Briefe des Papstes an Bernhard vorangegangen waren.¹ Unter den Kreuzzugsmanifesten, die auf Grund dieses Mandats von Bernhard und aus seiner Kanzlei ergingen, ist eines², das am Schluß ausdrücklich auf die mitübersandte Papstbulle verweist³ und unmittelbar vorher aus ihr eben den Passus über die *vestes variae aut grisiae*, und ihn allein, wörtlich zitiert und noch weiter ins Detail ausspinnt.⁴

eorum et uxoribus patrociniū promittentes et quaedam alia quae summi pontificis sanctae curae et prudenti visa sunt utilia continentes. Schon GIESEBRECHT 473 sah richtig, daß hier einfach die Märzbulle gemeint ist. BERNHARDI 519 N. 38 meinte dagegen, daß der Text der Bulle 'unmöglich' das Antwortschreiben Eugens auf die Anfrage des Königs sein könne; letzteres müsse doch 'unzweifelhaft', wenn auch mit wenigen Worten, den persönlichen Entschluß Ludwigs berühren, wenn es auch im übrigen den Tenor des Aufrufs wiederhole; er nahm deshalb ein verlorenes päpstliches Parallelschreiben zur Märzbulle an König Ludwig an. Daß aber die Märzbulle selbst an König Ludwig adressiert war, darüber vgl. unten 295. Und weiter: mit solchen Argumenten die Überlieferung meistern zu wollen, ist immer mißlich; wie verfehlt es in diesem Fall ist, darüber vgl. unten 298. Übrigens hat VACANDARD, *Vie de St. Bernard* 2, 266 N. 2 (vgl. auch KUGLER, *Neue Analekten* 50, v. KAPHER 897) dies 'deperditum' bereits abgelehnt.

¹) *Vita Bernardi* III, 4 (SS. 26, 11): *Cum enim multorum iam animos permovisset audita necessitas a rege Francorum semel et iterum propter hoc petitur (Bernhard), apostolicis etiam litteris monitus nec sic acquievit super hoc loqui vel consilium dare, donec ipsius tandem summi pontificis generalem epistolam iussus ab eo est tanquam Romanae ecclesiae lingua exponere populis atque principibus. Cuius epistolae tenor fuit, ut in penitentiam et remissionem peccatorum iter arriperent aut liberaturi fratres aut suas pro illis animas posituri.* Die Inhaltsangabe stimmt wieder genau zur Märzbulle. Dennoch postuliert BERNHARDI 521 N. 41 auch hier — in Polemik gegen KUGLER — ein Deperditum: 'Unzweifelhaft mußte doch der Brief des Papstes an Bernhard persönlich gerichtet sein und den Auftrag enthalten, *tanquam Romanae ecclesiae lingua*, wie die Vita wohl wortgetreu exzerpierte, das Kreuz zu predigen.' Das ist das gleiche methodisch bedenkliche Verfahren, wie oben. Vgl. dagegen mit Recht v. KAPHER 898, HÜFFER 410 N. 4, VACANDARD, *Vie de St. Bernard* 2, 268 N. 1. Auch COSACK 280 sieht mit Recht in dieser *generalis epistola* nichts anderes als die Märzbulle. Verloren sind nur der oder die vorangegangenen Briefe Eugens an Bernhard. ²) Epist. 458 (MIGNE 182, 652) an Wladislav v. Böhmen. Zuletzt kritisch ediert von FRIEDRICH CD. *regni Bohemiae* 1, 151 n. 150.

³) *Exemplar quoque litterarum domini papae misimus vobis, cuius admonitionem intentissima debetis aure percipere et eius observare decreta.*

⁴) *Illud quoque statutum est, ne quis variis aut griseis* (FRIEDRICH folgt mit Unrecht der jüngsten Hs., die sinnlos *croceis* hat, gegen die beiden

Das verrät ein besonderes Interesse gerade an diesem Satz der Bulle und stimmt zu jenen anderen Zeugnissen, welche die französische Reformrichtung, deren Führer Bernhard war, gegen den *vair gris*-Luxus besonders erpicht zeigen.¹ Daß es eben diese Kreise gewesen sind, welche den eingeschobenen Passus irgendwie in die päpstliche Bulle hineingebracht haben, ist nach alledem eine Vermutung, die jedenfalls ausgesprochen zu werden verdient, auch wenn sie nicht bündig sollte erwiesen werden können.²

Zwei Möglichkeiten würden sich dann ergeben: Empfänger-diktat, d. h. Einfügung des Passus bei der Neuausfertigung der

älteren mit richtiger Lesung!) *seu etiam sericis utatur vestibus, sed neque in equorum falleris auri vel argenti quippiam apponatur, tantum in scuto et ligno sellarum quibus utentur, cum ad bella procedent, aurum et argentum apponi licebit hiis, qui voluerint, ut refulgeat sol in eis et terrore dissipetur gentium fortitudo.*

¹) Bernhard steht persönlich in der Agitation gegen Kleiderluxus der kreuzfahrenden, insbesondere der berufsmäßigen mönchischen Ritter der neuen Orden, schon vorher in erster Reihe mit seinem Traktat *Ad milites templi de nova militia Christi* (1128), wo die *saecularis militia* und die *milites Christi* auch nach dieser Richtung hin gegeneinander kontrastiert werden. Man findet hier zwar nicht die *vestes variae aut grisiae* genannt, wohl aber eine Parallele zu den Worten *sive armis aureis vel argenteis* des eingeschobenen Passus der Papstbulle; es heißt bei Bernhard a. a. O. c. 4, 8 (MIGNE 182, 926) von den Kreuzrittern: *Porro imminente bello intus fide, foris ferro, non auro se muniunt.* Dagegen halte man nun die andere Tatsache, daß in einer Kreuzzugsbulle Eugens III. an die Italiener vom Oktober 1146 (s. unten 294) zwar alle übrigen Abschnitte der Bulle an die Franzosen wiederkehren, aber der ganze Satz über den Kleiderluxus fortgelassen ist. Das spricht nicht dafür, daß man an der Kurie Eugens gerade an dieser Frage ein besonderes Interesse gehabt habe. ²) Von Sicherheit könnte man nur sprechen, wenn der Ausdruck *varia grisique* südlich der Alpen überhaupt nicht vorkäme, also ein 'Fremdwort' im päpstlichen Diktat darstellte. Aber auch in den Ann. Januen. (Otoboni Contin., SS. 18, 109) steht in einem Bericht zum J. 1194 *vestes sericae, ornamenta varia et grisie*; ebenso sagt Chron. Rolandini Patavini I, 13 (SS. 19, 96): *Fuit etiam castrum* (bei einem ludus in Treviso i. J. 1214) *talibus munitionibus undique praemunitum, scilicet variis et grisii etc.*; endlich ein Beleg, auf den mich Herr Dr. HOLTZMANN freundlich hinweist, in einer Bologneser Ars dictandi aus der Mitte des 12. Jh.s (ed. KALBFUSS in Quell. u. Forsch. aus ital. Arch. u. Bibl. 16, 2, 1914) n. 49, (S. 33): *Ubi enim sunt pelle varie et grisie, quas mihi dirigit, ubi sunt indumenta regalia, quibus me frui permittis?*

Bulle auf Anregung aus den Kreisen der französischen Unterhändler bei den römischen Verhandlungen, oder nachträgliche Interpolation in den Text erst in Frankreich. Die zweite Möglichkeit scheint auszuschneiden, weil eine Nachurkunde Alexanders III. vom 14. Juli 1165¹ vorliegt, welche der Märzbulle wörtlich auch in dem Passus *nullatenus in vestibus variis aut grisiis* usw. folgt. Das beweist zunächst nichts gegen den ursprünglichen Charakter dieses Passus als eines nachträglichen Einschubs im Diktat der Kreuzzugsbulle Eugens. Es schließt aber bei näherer Überlegung auch die Hypothese der Interpolation nicht aus. Denn die Nachurkunde Alexanders III. ist in Montpellier ausgestellt, kurz vor der Rückkehr des Papstes nach Rom aus Frankreich, wo er dreieinhalb Jahre in freiwilligem Exil gewohnt hatte; sie kann also nicht auf einer Registereintragung der Vorurkunde Eugens beruhen, sondern nur auf einer Empfängerüberlieferung, d. h. auf einem Text, welcher den zufällig erhaltenen überlieferungsgeschichtlich gleichsteht.

Damit komme ich zunächst zur Überlieferungsgeschichte der Märzbulle. Trotzdem die Adressen in den verschiedenen Überlieferungen voneinander abweichen, ist die These HÜFFERS, daß am 1. März 1146 neben einer Neuausfertigung der Kreuzzugsbulle an die französische Adresse noch ein gleichlautendes Manifest an die gesamte Christenheit (die Überlieferung M)² aus der päpstlichen Kanzlei ergangen sei, verfehlt. Diese Ansicht widerstreitet trotz gegenteiliger Ausführungen HÜFFERS allem, was von dem unvorgesehenen Übergreifen der Kreuzzugspropaganda Bernhards nach England und namentlich nach Deutschland seit Anfang November 1146 und von der deutlichen Mißstimmung des Papstes über die Kreuznahme König Konrads III., welche den längst geplanten Romzug abermals in weite Ferne rückte, bekannt ist. COSACK ist HÜFFERS These bereits mit guten Gründen entgegengetreten, aber das entscheidende Gegenzeugnis ist ihm entgangen; es ist die von KEHR aufgefundene und publizierte Kreuzzugsbulle Eugens III. an die Italiener vom 5. Oktober (1146)³, welche in ihrem zweiten größeren Teil die Kreuzzugsbulle nach Frankreich wörtlich wiederholt.⁴ Die vorangehende Narratio spricht nur von

¹) J.-L. 11218. ²) S. Anhang. ³) Gött. Nachr. 1899, 388 n. 3 aus dem Archiv von La Valette (Malta) mit der Adresse: *Venerabilibus fratribus archiepiscopis episcopis abbatibus prepositis ceterisque ecclesiarum prelatibus per Italiam constitutis*. ⁴) Leider ist, wie oben 293 N. 1

einem Kreuzzug Ludwigs und seiner Großen sowie der Italiener, welche schon die Bullen vom Dezember und März mit einbegriffen hatten.¹ Noch Anfang Oktober ist Eugen also von einer Teilnahme der Deutschen nichts bekannt gewesen, geschweige denn daß er selbst sie ins Auge gefaßt hätte. Die Kurzadresse der Überlieferung M geht also nicht auf die päpstliche Kanzlei zurück, sondern muß im Lauf der Überlieferung entstanden sein; das gleiche gilt somit von den übrigen Adressendifferenzen, und ursprünglich kann nur die ausführlichste Adressenüberlieferung sein²; es ist die durch zwei Handschriften, S und L, vertretene Form, welche König Ludwig, die Großen und alle Gläubigen in Frankreich nennt; es ist zugleich die Form, welche mit der Dezemberbulle übereinstimmt. Also ist auch bezüglich der Adresse die Märzbulle lediglich eine Neuausfertigung der Dezemberbulle gewesen.

Die Märzbulle ohne Parallelausfertigungen und ohne verlorene Nebenurkunden war das einzige urkundliche Resultat der französisch-päpstlichen Verhandlungen in den ersten Monaten des Jahres 1146; sie stellte die päpstliche Vollmacht für Bernhard von Clairvaux zur Kreuzzugspropaganda dar. Einmal erlassen, ist sie fortan nur noch durch ihn und im Verfolg seiner Agitation, nicht mehr direkt von Rom aus weiterverbreitet worden. Diese These hat COSACK mit Erfolg erhärtet³: eine Reihe von Quellenstellen er-

gesagt, gerade der Passus über die Kleidung und Ausrüstung, der das Problem der beiden Fassungen vom Dezember und März weiter klären könnte, nicht mit aufgenommen.

¹) *Divini dispensatione consilii factum est, quod karissimus filius noster L. illustris Francorum rex cum principibus aliis quoque potentibus viris et strenuissimis bellatoribus regni sui ad liberationem orientalis ecclesie et crucis Christi inimicos debellandos potenter accingitur, regnum terreum pro Christi amore proponit atque propriam personam ultimis periculis et etiam morti exponit. Et quoniam Italia viris potentibus et strenuis bellatoribus per gratiam Dei abundat, nos ipsos tam sancti laboris et victoriae participes fieri cupimus et litteras apostolicas super hoc eis dirigimus, in quibus quedam continentur, que pro quiete et utilitate ipsorum, qui tam sanctum iter inceperint, a sede apostolica statuta sunt.*

²) Alle auf Grund des Textes O in der früheren Literatur angestellten Erwägungen, weshalb der Papst König Ludwig in der Märzbulle nicht genannt habe, und vollends alle Folgerungen aus solchen Erwägungen für die Frage der Datierung der beiden Bullen, sind nach der kritischen Klärung der Überlieferungsfrage gegenstandslos geworden. Auch COSACK 281 ist in diesem Punkt noch zu berichtigen.

³) A. a. O. 279.

Nur COSACKS Behauptung, daß in keinem Lande die offizielle Kreuz-

geben mit Sicherheit, daß Bernhards Sendschreiben und die des Papstes immer Hand in Hand gehen, daß alle bekannten Kreuzprediger ihre Vollmacht von Bernhard erhalten haben. Man kann hinzufügen, daß der Überlieferungsbefund bei fast allen Texten der Märzbulle das vollauf bestätigt: überall sind sie in nächster Nachbarschaft bernhardinischer Kreuzzugsmanifeste überliefert.¹

Die Märzbulle ist also durch das Medium der bernhardinischen Kanzlei auf uns gekommen. Über die letztere und besonders über die Kreuzzugsmanifeste hat die Dissertation von RASSOW² Aufklärung gebracht. Sind ihre Resultate auch für die Märzbulle auszuwerten? Das Kreuzzugsmanifest Bernhards ist teils von ihm selbst, teils in seinem Auftrag von Sekretären mehrfach in neue Form gegossen und erweitert oder mit individuellen Einschüben und Fortlassungen im Hinblick auf die einzelnen Empfänger abgeändert, oder endlich nur in freier Form und gekürzt reproduziert worden; wir besitzen noch heute acht voneinander abweichende Fassungen mit verschiedenen Adressen. Verglichen damit ist die Überlieferung der Märzbulle natürlich viel einheitlicher, mit Ausnahme der Gestaltung der Adressen. Da die Differenzen in ihnen nicht auf die päpstliche Kanzlei zurückgehen³, so bleibt die entgegengesetzte Erklärung, daß sie dem Zufall der Überlieferung, Nachlässigkeiten der Abschreiber, wie sie bei Adressenüberlieferung ja besonders häufig sind, zuzuschreiben wären. Aber noch eine

predigt unabhängig von Bernhard auftrete, ist nach der von KEHR veröffentlichten Kreuzzugsbulle Eugens an die Italiener vom Oktober 1146 zu berichtigen und auf die Kreuzzugsagitation nördlich der Alpen einzuschränken. Daß HÜFFER Eugens Brief an Heinrich von Olmütz J.-L. 8907 vom April 1146 mit dem Kreuzzug in Verbindung bringt, hat COSACK dagegen mit Recht abgewiesen. Daß dieser Brief den Kreuzzug mit keiner Silbe erwähnt, ist im Gegenteil ein starkes argumentum ex silentio dafür, daß Eugen damals an eine Beteiligung Deutschlands und des Ostens noch gar nicht dachte.

¹) Bezüglich M und L vgl. Anhang. Über die Schlettstädter Hs. ist in dieser Hinsicht nichts bekannt. O druckt BOCZEK aus dem gleichen Codex 126 der Kapitelbibliothek in Olmütz wie das Kreuzzugsmanifest an Wladislav v. Böhmen. Der letzte Herausgeber dieses Bernhardmanifests, FRIEDRICH, CD. regni Bohemiae 1, 151 n. 150 erklärt allerdings, es an der genannten Stelle nicht gefunden zu haben und druckt es aus jüngeren Abschriften. In jedem Fall war BOCZEKS Vorlage aber eine Hs. von Bernhardbriefen. ²) Die Kanzlei Bernhards von Clairvaux, Diss. Berlin 1913, auch in Studien und Mitteilungen zur Gesch. d. Benediktinerordens und seiner Zweige, Neue Folge 3, 244 ff.

³) Siehe oben S. 294 f.

andere Erklärung ist erwägungswert. Die Kanzlisten Bernhards, die an selbständige Abfassung und Abwandlung von Adressen gewöhnt waren, mögen auch bei der Papstbulle, die wohl jedem expediten Kreuzzugsmanifest Bernhards als Beilage angefügt wurde¹, in der Gestaltung der Adresse sich Freiheiten erlaubt oder absichtliche durch die Sachlage erforderte Änderungen vorgenommen haben. Ist es unwahrscheinlich, daß auf diese Weise die beiden ersten Glieder der Adresse, der König und die Großen Frankreichs, bei den Expeditionen an nicht-französische Empfänger fortgelassen wurden, und daß ein besonders aufmerksamer Kanzlist auch noch die Worte *per Galliam constitutis*, weil sie nicht paßten, wegstrich (M)? Und endlich: ist einer Kanzlei, die sich bei Behandlung des bernhardinischen Kreuzzugsmanifestes so selbständig und stilistisch freibeweglich betätigte, nicht auch zuzutrauen, daß sie den Text der Papstbulle an einer Stelle mit einer Erweiterung versah, die, ohne nach zeitgenössischen Begriffen von Authentizität eine Verfälschung zu bedeuten, die Worte des Papstes im Hinblick auf die französischen Verhältnisse und die Campagne eben der bernhardinischen Reformerkreise gegen *vair-gris* spezialisierend interpretierte? Man braucht bloß die stilistische Entwicklung des Passus über den Luxus der Kleidung von der Dezemberbulle über die Märzbulle zu der Paraphrase in dem bernhardinischen Kreuzzugsmanifest² mit derjenigen eines beliebigen Satzes des Kreuzzugsmanifestes selbst in den verschiedenen aufeinanderfolgenden Fassungen zu vergleichen³; die Ähnlichkeit ist augen-

¹) Ausdrücklich erwähnt wird es in drei Fassungen des Manifests, epp. Bernardi n. 458 (MIGNE 182, 652), n. 467 (p. 671) und Cod. lat. Monac. 9516 (vgl. GIESEBRECHT 4², 474), vgl. auch COSACK 281. ²) Vgl. die Texte S. 287/8 und S. 292 N. 4. ³) Als Beispiel wähle ich den hier von Mal zu Mal stilistisch und sachlich erweiterten Satz über das Heilige Land in vier Fassungen (vgl. RASSOW a. a. O. S. 50 und 62):

I	II	III	IV
<i>Commota est et contremuit terra, quia coeli Dominus coepit perdere terram. Suam, quam tricenaria est inhabitatione dignatus; suam, quam dedicavit</i>	<i>Commota est siquidem et contremuit terra, quia celi Dominus cepit perdere terram suam. Suam, in qua visus et inter homines homo annis plus quam</i>	<i>Commota est siquidem et contremuit terra, quia coepit Deus coeli perdere terram suam. Suam, inquam, in qua est Veritas patris sui docere visus et</i>	<i>Commota est et contremuit terra, quia celi Dominus cepit perdere terram suam, in qua visus est et annis plus quam triginta homo inter homines</i>

fällig. Die Hypothese der Interpolation wird also auch von der überlieferungsgeschichtlichen Seite her gestützt. Über einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit hinaus ist sie gleichwohl nicht zu sichern.

Zum Schluß einige Worte über die historische Auswertung der Kreuzzugsbulle für den Ursprung des zweiten Kreuzzugs. Mit Unrecht ist in der früheren Literatur von den allgemeinen Fragen aus der Hebel angesetzt worden, um das quellenkritische Problem zu lösen. Nachdem auf philologischem Wege die Priorität der Dezemberbulle erwiesen ist, fallen alle Ausführungen KUGLERS, daß dem inferioren, schwachen Eugen III. eine solche Anregung nicht zuzutrauen sei, in sich zusammen. Aber der Inspirator der allgemeinen Kreuzzugsbewegung, zu dem ihn HÜFFER mit starker apologetischer Tendenz hat stempeln wollen, ist Eugen auch nicht gewesen. Sein Aufruf erging beidemal nur an den König und an die Großen Frankreichs, daneben an die Italiener. Er hatte also den Umkreis etwa der gleichen Teilnehmer im Auge, die dem Aufruf Urbans II. zum ersten Kreuzzug gefolgt waren.

In dem begrenzten Rahmen dieses Plans hat er aber anfänglich politisch geschickt operiert, was man bisher nicht erkannt und gewürdigt hat. Leichtfertige Vermehrung des Quellenbestandes um 'deperdita' und 'Parallelausfertigungen' und verfehlte Versuche, die Überlieferung durch logische Erwägungen eines 'unmöglich' oder 'unzweifelhaft' zu meistern¹, haben einen Tatbestand, der gerade für das historische Urteil über die päpst-

*proprio sanguine,
quam honoravit
gloria resurrec-
tionis.*

*triginta conver-
satus est. Suam
quam illustravit
miraculis; suam,
quam dedicavit
proprio sanguine;
suam, in qua pri-
mi apparuerunt
flores resurrectionis.*

*annis plus quam
triginta homo
cum hominibus
conversatus; su-
am utique, quam
illustravit mira-
culis, quam dedi-
cavit sanguine
proprio, in qua
primi resurrectionis
flores appa-
ruerunt.*

*conversatus; su-
am, quam honora-
vit nativitate sua,
illustravit mira-
culis, dedicavit
sanguine, sepul-
tura ditavit; su-
am, in qua vox
turturis audita
est, cum Virginis
filius castitatis
studio commen-
daretur; suam, in
qua primi appa-
ruerunt flores re-
surrectionis.*

¹) Vgl. oben 291 N. 4; 292 N. 1.

liche Anregung zum Kreuzzug wichtig ist, verdunkelt. Das Resultat der französisch-päpstlichen Verhandlungen von Anfang 1146 war, wie wir feststellten, eine schlichte Neuausfertigung der Dezemberbulle. Statt das angesichts des bereits vorliegenden Entschlusses Ludwigs VII. zum Kreuzzug unlogisch zu finden¹, sollte man den von Eugen gewählten modus procedendi bei näherer Erwägung als eine diplomatisch kluge und der Traditionen kurialer Politik durchaus würdige Lösung der Schwierigkeit erkennen, welche die selbständige französische Kreuzzugsproklamation in Bourges² geschaffen hatte. Sachlich kam Eugen der Anregung Ludwigs im vollem Umfang entgegen, er beauftragte Bernhard, den der König schon vorher für seinen Plan hatte gewinnen wollen, mit der Propaganda. Formell aber wahrte er durchaus die Priorität des eigenen Kreuzzugsaufrufs, indem er eine einfache Neuausfertigung desselben als die Form wählte, in welche er den neuen Auftrag kleidete.

Trotz dieses taktisch geschickten Zuges wird man sagen müssen: Wenn Urban II. ohne Zweifel der Urheber und eigentliche Held des ersten Kreuzzuges gewesen ist, so kann man Eugen III. ein Verdienst nur um die Anregung des zweiten Kreuzzugs zubilligen. Zum Riesenunternehmen des gesamten Abend-

¹) KAPHER 897. ²) Ich will die Streitfrage, ob Ludwig in Bourges bereits Kenntnis von der päpstlichen Dezemberbulle hatte, hier nur kurz streifen, weil sie nicht direkt zu unserem Thema gehört. Das Schweigen der darstellenden französischen Quellen, Odos von Deuil und der Vita Bernardi, sowie Ottos von Freising, wollten KUGLER und VACANDARD, welche die Existenz der Dezemberbulle zunächst leugneten, bis zuletzt wenigstens als Argument dafür verwenden, daß die Bulle zu diesem Zeitpunkt jedenfalls noch nicht in Frankreich eingetroffen war, während BERNHARDI und HÜFFER annahmen, daß sie, durch Hugo von Gabala oder andere, sofort überbracht und in Frankreich verbreitet worden sei. Die letztere Annahme hat, wenn auch die Quellen bez. Hugos versagen, die größere Wahrscheinlichkeit für sich, und auch Bernhards Sträuben gegen eine Mitwirkung an der Aktion des Königs und seine dringende Befürwortung einer Fühlungnahme mit Rom wäre psychologisch und sachlich am besten zu erklären, wenn er Kenntnis von dem Dezemberruf des Papstes gehabt hätte. König Ludwig mag selbständig aus den persönlichen Motiven, welche die französischen Quellen nennen, zu dem Kreuzzugsentschluß gekommen sein; dann schuf die Coincidenz desselben mit dem Bekanntwerden des päpstlichen Aufrufs am französischen Hof dieselben diplomatisch-technischen Schwierigkeiten wie an der Kurie. Sie auszugleichen, war Inhalt und Zweck der Verhandlungen in Rom in den ersten Monaten des J. 1146.

landes hat ihn erst Bernhards Propaganda gemacht, die unversehens über die anfänglichen Pläne hinausgriff, und ohne den kräftigen Impuls des jugendlichen Königs von Frankreich wäre er wohl überhaupt nicht zustande gekommen. Eine lehrreiche Parallele bietet das Schicksal der Kreuzzugsbulle Alexanders III. vom Jahre 1165. Der Anstoß kam damals wie 1145 aus dem Orient durch Hilferufe der dortigen Christen. Alexander wies sie zunächst für Empfang von Almosenspenden an den Erzbischof Heinrich von Reims¹, dann aber entschloß er sich zu einer Erneuerung des Kreuzzugsaufrufs Eugens III.² Doch Ludwig VII. war älter und durch die bitteren Erfahrungen der Jahre 1147—50 klüger geworden, Deutschland lag seit Jahren im Schisma mit Alexander, und vor allem Bernhard weilte nicht mehr unter den Lebenden. So ging dieser Aufruf ohne Wirkung, wie ein Schlag ins Wasser, vorüber.

ANHANG.

Der Text der Kreuzzugsbulle Eugens III. vom 1. März 1146,
Trastevere (J.-L. 8796).

Hergestellt von **Peter Rassow**.

M = Monacensis. Es ist eine aus Windberg stammende Sammelhandschrift der Münchener Staatsbibl., cod. lat. 22201 s. XII—XIII. Die Bulle befindet sich hier als erste Nr. einer Gruppe von Schriftstücken, die auf die Entstehung des 2. Kreuzzugs Bezug haben. Es folgen ihr der Brief Bernhards v. Clairvaux (MIGNE 182, n. 363), dessen Text ich für meine Arbeit über 'Die Kanzlei Bernhards v. Cl.' verwertet habe, sodann Bernhards Brief an Ebf. Heinrich v. Mainz (ib. n. 365), endlich eine Beschreibung des von Kreuzfahrern besonders häufig berührten Teiles von Syrien, der Gegend von Edessa, auslaufend in eine Aufforderung zur Kreuznahme, die R. RÖHRICHT in der Zs. des Deutschen Palästina-Vereins 10, 295 publiziert hat. M. bietet den ganzen Text der Bulle.

O = Olomucensis. Es ist der aus Codex CXXVI der Kapitelsbibl. in Olmütz (Epistolae S. Bernardi) von BOCZEK CD. Moraviae 1, 241 gedruckte Text. Ich habe die Handschrift nicht neu vergleichen können. Der Text ist ebenfalls vollständig.

¹) J.-L. 11105.

²) J.-L. 11218.

L = Lipsiensis. Dieser Text findet sich auf f. 19 eines Epistolar-codex s. XIII der Leipziger Universitätsbibl., der die Signatur 381 trägt. Er stammt aus dem 1160 gegründeten Cisterzienser-Kloster Altenzelle. Vorauf gehen f. 2 Bernhards Traktate 'De erroribus Petri Abaelardi' (= ep. 190) und f. 8 'de moribus et officio' (= ep. 42), sowie f. 17 eine Ausfertigung des Kreuzzugsmanifests Bernhards (ep. 363). Es folgen der Bulle f. 20 der Traktat 'de praecepto et dispensatione' (MIGNE 182, 859), ferner die Briefe f. 34 ep. 7, f. 39 ep. 5. Ich habe den Codex selber verglichen. Ausgelassen sind in diesem Text die Ankündigung des Schuldenerlasses (Gesta Frid. I, 36 ed. SIMSON p. 57, Z. 17—25) und die Datierungszeile.

S = Sletstadiensis. Er ist ein von WAITZ in den Noten zu Gesta Frid. I, 36 herangezogener Codex s. XII. Mehr als was dort vermerkt ist, ließ sich auch aus dem Archiv der Mon. Germ. Hist. nicht feststellen. Nach WAITZ läßt der Codex aus die Klausel über Wahrung der Besitzrechte während des Kreuzzugs (Gesta Fr. I, 36 ed. SIMSON p. 57, Z. 7—10), sowie den Schluß (Z. 31—34).

NU I und II = Nachurkunden. Als solche kommen für erhebliche Teile des Textes die Kreuzzugsbullen Eugens III. 1146 Okt. 5, ed. KEHR, Gött. Nachr. 1899, 388 n. 3 (S. 303 Z. 27 *illis qui* bis S. 304 Z. 9 *cognoscatur*; Z. 17 *quicunque* bis S. 305, Z. 4 *percipiat*) und Alexanders III. 1165 Juli 14 (MIGNE 200, 384 n. 360), J.-L. 11 218 (S. 302, Z. 5 *Quantum* bis S. 303, Z. 3 *disperse*; Z. 10 *rogamus* bis S. 305, Z. 3 *obtineat*) in Frage.

Als Nachurkunde kommt ferner in Betracht eine Bulle Eugens III. von 1152 Juni 22 (J.-L. 9594, vollständig ed. von P. DE BOFARULL in Coleccion de Documentos inéditos de Archivo General de la Corona de Aragon 4, 314 n. 128). Die zweite Hälfte der Bulle entspricht den Zeilen Otto Fris., Gesta Frid. I, 36 (ed. SIMSON) p. 57, Z. 1—7, Z. 26—33. Sie stimmt mit dem Wortlaut der hier veröffentlichten Bulle überein.

In dem zweiten Apparat sind die Abweichungen im Text der bei Otto v. Freising, Gesta Frid. I, c. 36 (ed. SIMSON p. 53) überlieferten vorangegangenen Kreuzzugsbulle Eugens III. vom 1. Dezember 1145 Vetralla (J.-L. 8796) [Fr.] verzeichnet.

Eugenius episcopus^a servus servorum Dei karissimo in^b Christo^b filio^b Lodewico^c illustri et glorioso^d Francorum regi et dilectis filiis principibus^e et universis Dei fidelibus^f per^g Galliam^g constitutis^g salutem et apostolicam benedictionem.

Quantum praedecessores nostri Romani pontifices pro libera- 5
tione orientalis ecclesie laboraverint^h, antiquorum relatione didi-
cimus et in gestisⁱ eorum scriptumⁱ repperimus^k. Predecessor
etenim noster felicitis memorie Urbanus papa^l tamquam tuba^m ce-
lestis^m intonuitⁿ et ad^o ipsius deliberationem^p sancte Romane
ecclesie filios de diversis^q mundi partibus sollicitare curavit. Ad 10
ipsius siquidem vocem ultramontani et precipue Francorum regni
fortissimi et strenui bellatores et illi etiam de^r Italia^r caritatis
ardore succensi convenerunt et maximo congregato exercitu, non
sine magna proprii sanguinis effusione, divino eos auxilio comi-
tante, civitatem illam, in qua salvator^s noster pro nobis^s pati voluit 15
et gloriosum ipsius^t sepulchrum^u passionis sue nobis^v memoriale
dimisit, et quamplures alias, quas^w prolixitatem vitantes memo-
rare^x supersedimus, a paganorum^y spurcicia^y liberarunt^z. Que^a
per gratiam Dei et patrum vestrorum^b studium, qui per intervalla
temporum^c eas defendere^d et Christianum^e nomen in partibus illis 20
dilatare pro viribus studuerunt, usque ad nostra tempora a Christia-
nis detente sunt, et alie urbes infidelium ab ipsis viriliter expugnate.
Nunc autem nostris et ipsius populi peccatis exigentibus, quod^f
sine^f magno dolore et gemitu proferre non^g possumus, Edissa^h
civitas, que nostra linguaⁱ Roas^k dicitur, que etiam, ut^l fertur^l, 25
cum^m quondam inⁿ orienteⁿ tota^o terra a paganis detineretur,
ipsa sola sub Christianorum^p potestate Domino serviebat, ab ini-
micis crucis^p Christi capta est, et multa castella Christianorum

a) om. *M.* b) om. *L.* c) Lodwico *L.* d) gloriosissimo *L.*
e) karissimo — principibus et om. *MO.* f) fidelibus Dei *M.* g) om. *M.*
h) laboraverunt *O.* i) et scriptis eorum *M.* k) reperimus *O.* l) om. *O.*
m) celestis tuba *L.* n) insonuit *O.* o) om. *L.* p) deliberatione *L.*
liberationem *O. NU II.* q) diversi *O.* universis *L.* r) om. *O.* s) pro
nobis salvator noster *O.* t) eius *L.* u) immo add. *L.* quod add. *O.*
v) om. *L.* w) que *O.* x) om. *L.* y) spurcicia paganorum *L.*
z) liberavit *MO.* a) Quem *M.* b) nostrorum *O. NU II.* c) tem-
poris *O.* d) defensare *O.* e) Christiani *M.* f) quod non sine *M.*
g) om. *M.* h) Edessa *SO. NU II.* i) om. *O.* k) Roais *O.* l) om. *L.*
m) om. *O.* n) om. *M.* o) cum tota *O.* p) om. *M.*

8 papa] papa Urbanus *Fr.* 25 Roas] Rohais *Fr.* 28 castella
Christianorum] Christianorum castella *Fr.*

ab ipsis occupata. Ipsi quoque civitatis archiepiscopus cum clericis suis et multi alii Christiani ibidem interfecti sunt et sanctorum reliquie in infidelium conculcationem date sunt et disperse. In quo quantum ecclesie Dei et toti Christianitati periculum im-
 5 mineat, et nos cognoscimus et prudentiam vestram latere non credimus. Maximum namque nobilitatis et probitatis indicium fore cognoscitur, si ea, que patrum^a strenuitas^a acquisivit, a bonis filiis strenue^b defendantur^c. Verumtamen si, quod absit, secus contigerit^d, patrum^e fortitudo^e in filiis imminuta^f esse probatur.
 10 Universitatem itaque vestram in Domino commonemus, rogamus atque precipimus atque in peccatorum^g remissionem^g iniungimus, ut, qui Dei sunt, et maxime potentiores et^h nobiles^h, viriliterⁱ accingantur et infidelium multitudini, que^k 1 se^m tempus victoriae^l super nos adeptumⁿ letatur, sic occurrere, et ecclesiam orientalem,
 15 tanta patrum vestrorum^o, ut prediximus, sanguinis effusione ab eorum tyrannide liberatam, ita defendere^v et multa captivorum milia confratrum nostrorum de ipsorum manibus eripere studeatis^q, ut Christiani nominis dignitas nostro^r tempore augeatur et vestra fortitudo, que^s per universum mundum laudatur^t, integra et illi-
 20 bata servetur.

Sit vobis^u etiam^v in exemplum bonus ille Mathattias^w, qui pro paternis^x legibus conservandis se ipsum cum filiis et parentibus suis morti exponere et quicquid in mundo possidebat^y, relinquere nullatenus^z dubitavit atque tandem divino cooperante auxilio per
 25 multos tamen labores de inimicis tam ipse quam sua progenies viriliter triumphavit. Nos autem vestrorum^a quieti et eiusdem ecclesie destitutioni paterna sollicitudine providentes illis^b, qui tam sanctum tamque pernecessarium^c opus et laborem devotionis intuitu suscipere et^d perficere^d decreverint^e, illam peccatorum re-

a) fortitudo patrum *L*, strenuitas patrum *O*. b) strenue *O*. c) defendatur *O*. d) contingerit *M*. e) fortitudo patrum *M*, strenuitas patrum *L*. f) immutata *O*. g) remissionem peccatorum *ML*. h) ac nobiliores *L*. i) *om. M*. k) qui *M*. l) que fere semper victoria *M*. m) *om. M*. n) adeptam *L*, adepta *O*. o) *om. L*, nostrorum *O. NU II*. p) defensare *O*. q) studiatis *M*. r) vestro *L*. s) *om. M*. t) laudetur *M*. u) Sit etiam nobis *L*. v) *om. M*. w) Matathias *O. NU II*. x) patriis *L*. y) possederat *M*. z) nullomodo *M*. a) nostrorum *M*. b) illius *L*. c) necessarium *M. NU I*. d) *om. M*. e) decreverunt *M*.

7 bonis] vobis *Fr*. 9 esse] *om. Fr*. 11 atque in] et in *Fr. NU II*. 18 nostro] vestro *Fr*. 25 de inimicis — progenies] tam ipse quam sua progenies de inimicis *Fr*.

missionem^a, quam prefatus predecessor noster papa Urbanus instituit, auctoritate nobis a Deo concessa concedimus et confirmamus atque uxores et filios eorum, bona quoque et possessiones sub sancte ecclesie, nostra etiam et archiepiscoporum, episcoporum^b et aliorum prelatorum ecclesie^c Dei^c protectione manere decernimus. Auctoritate^d etiam apostolica prohibemus, ut de omnibus, que illi, qui crucem acceperint^e, quiete possederint^f, nulla deinceps questio moveatur, donec de^g ipsorum^h reditu vel obitu^g certissime cognoscatur^d. Preterea, quoniam illi, qui Domino militant, nequaquam in vestibus preciosis nec cultu forme nec canibus velⁱ accipitribus vel^k aliis, que portendant^l lasciviam, debent intendere, prudentiam vestram in Domino commoneamus, ut, qui tam sanctum opus incipere decreverint, nullatenus in vestibus variis aut grisiis^m, sive in armis aureis vel argenteis intendantⁿ, sed in talibus armis equis et ceteris, quibus vehementius infideles expugnent, totis viribus studium et diligentiam^o adhibeant. Quicumque^p vero ere premuntur alieno et tam sanctum iter puro corde inceperint, de preterito usuras non solvant et, si ipsi vel alii pro eis occasione usurarum astricti^q sunt sacramento vel fide, apostolica eos^r auctoritate absolvimus. Liceat^s eis etiam^s terras sive ceteras possessiones suas, postquam commoniti propinqui sive domini, ad quorum feudum pertinent, pecuniam commodare aut noluerint^t aut non valuerint, ecclesiis vel personis ecclesiasticis vel aliis quoque fidelibus libere et sine ulla reclamazione inpingorare^p. Peccatorum remissionem et absolutionem iuxta prefati^u predecessoris nostri institutionem omnipotentis Dei et beati Petri apostolorum principis auctoritate nobis a Deo concessa talem^v concedimus, ut, qui tam sanctum iter de-

- a) remissionem peccatorum *M*. b) et episcoporum *M*. c) *om. L*.
d) Auctoritate — cognoscatur *om. S*. e) acceperunt *L*. f) possiderint *O*.
g) donec ipsius reditus vel obitus *O*. h) *om. L*, ipsius *NU I. II*.
i) nec *M. NU II*. k) nec *NU II*. l) portendat *L*. m) griseis *L*.
n) intrudent *S*. o) suam *add. O. NU I*. p) Quicumque — impignerare *om. L*.
q) constricti *O*. r) *om. M*. s) Liceat eis et *M*, Liceat enim eis *O*, Liceat etiam eis *NU II*.
t) noluerunt *M*. u) *om. M*.
a) tali *L*.

7 que illi qui] que cum *Fr. (NU I u. II: illi qui)*. 13/14 nullatenus — 15 intendant] ad haec non intendant *Fr*. 15 talibus] *om. Fr*.
16 vehementius] *om. Fr*. 24 et] *om. Fr.*, libere et absque *NU I*, libere et sine *NU II*.

vote inceperit^a et perfecerit sive ibidem mortuus fuerit, de omnibus peccatis suis, quibus corde^{b. c} contrito^c et humiliato confessionem susceperit, absolutionem obtineat et sempiternae retributionis fructum ab omnium bonorum remuneratore percipiat. Data^d
 5 Transtiberim Kal. Martii.

a) inciperit *M.* b) *Hier bricht S ab.* c) contrito corde *M.*, detricto corde *L.* d) datum *O.*, Data — Martii *om. L.*

4 bonorum] *om. Fr.* 4 Data — 5 Martii] Data Vetrallae Kal. decembris *Fr.*
